

## Gaspreis quo vadis?

Info 17.8.22

Die Kosten für Gas sind innerhalb eines Jahres explodiert. Ein Ende der unerfreulichen Entwicklung ist nicht in Sicht. Viele regionale Grundversorger haben weitere Preiserhöhungen angekündigt. Zudem kommt ab 1.10.22 die Gaspreislage. Die Zeiten, in denen alles nur einen Preis, aber nichts einen Wert hatte, sind erstmal vorbei.

Ab 1.10.22 wurde gemäß Gaspreisanpassungsverordnung (GasPrAnpV) durch den Marktgebietsverantwortlichen Trading Hub Europe (THE) die Höhe der neuen Gas-Umlage auf 2,419 Ct / kWh festgelegt. Die Kilowattstunde Erdgas wird sich damit um netto 2,419 (brutto 2,879) Ct/kWh verteuern.

Bei z. B. 20.000 kWh Jahresverbrauch sind dies immerhin 575,80 EUR. Dieser Betrag wird zwar von unseren Gaslieferanten erhoben, muss aber an den Bund abgeführt werden.

Die Bundesregierung hat zwar erklärt, dass sie auf die Erhebung der Mehrwertsteuer auf die Gasbeschaffungsumlage verzichten will, in der Praxis werden aber erstmal 19% erhoben. Ob sich dann ab 1.1.2023 bei der turnusmäßigen vierteljährigen Erhöhung etwas ändert, weiß man nicht.

Glaubhaften Quellen unserer Energieversorger können wir entnehmen, dass zum Jahresende alle laufenden Verträge gekündigt werden. Wer eine feste Vertragslaufzeit mit Preisbindung hat, profitiert noch so lange, bis der Vertrag ausläuft, dann drohen heftige Preissprünge.

Man rechnet allgemein mindestens mit einer Verdoppelung der Gaspreise, manche sprechen auch von Vervierfachung. Ob und welche Nachlässe unsere Mitglieder dann erhalten können, hängt dann auch davon ab, zu welchen Konditionen die VU das Erdgas einkaufen müssen.

Nur zum Nachrechnen: Angenommen, die Kilowattstunde Erdgas kostet 18 Cent, dann kostet der der Kubikmeter Erdgas 2,00 EUR. Bei 20.000 kWh/a sind das dann 3.600 EUR + 19% = 4.284 EUR.

Um Uniper zu retten, müssen Gaskunden nun eine Extra-Umlage zahlen. Nun hat der Energieversorger mitgeteilt, wie schlecht es um ihn steht – und traut sich keine Prognose für die Zukunft zu (Quelle Spiegel 17.8.22 07:43). Uniper spielt als größter deutscher Gasimporteur wegen der seit Wochen stark verminderten Gaslieferungen aus Russland eine zentrale Rolle in der Gaskrise. Das Unternehmen muss wegen der Drosselung der Lieferungen und einer starken Abhängigkeit von Gas aus Russland nun teureres Gas auf

---

### Verband Wohneigentum e. V.

Der Verband Wohneigentum ist der bundesweit größte Verband für selbstnutzende Wohneigentümer. Er tritt auf allen politischen Ebenen für ein familienfreundliches, altersgerechtes und bezahlbares Haus- und Wohnungseigentum ein. Gleichzeitig engagiert sich der Verband Wohneigentum für einen neutralen, unabhängigen Verbraucherschutz rund um Haus und Garten.



dem Markt kaufen, um Verträge zu erfüllen. Das führte zu Liquiditätsproblemen, weil Uniper die Preissteigerungen bislang nicht weitergeben konnte.

Der Konzern beliefert Industriefirmen und mehr als 100 Stadtwerke. Wegen der bestehenden Verträge mit den Kunden durften sie diese Mehrkosten bisher nicht weitergeben. Das hat Uniper in Existenznöte gebracht. Der Staat hat deswegen ein 15 Milliarden Euro schweres Hilfspaket geschnürt und steigt mit 30 Prozent dort ein. All das kann allerdings nicht auf Dauer die täglich auflaufenden Verluste absichern. Deshalb müssen nun die Endkunden diese Extra-Umlage zahlen, um den Versorger zu retten.

Ob das reicht, ist offen. Der Konzern traute sich nach eigenen Angaben keine Prognose zu – rechnet für das Geschäftsjahr aber mit Verlusten.

»Uniper leistet seit Monaten einen essenziellen Beitrag zur Stabilisierung der Gasversorgung in Deutschland – um den Preis von Milliardenverlusten, die uns durch die weggebrochenen Liefermengen aus Russland entstehen«, sagte Vorstandschef Klaus-Dieter Maubach. Das habe die Bundesregierung erkannt und konsequent gehandelt. »Oberste Priorität für uns ist jetzt, das Stabilisierungspaket zügig umzusetzen.«

### **Wer ist denn UNIPER?**

Der Konzern ist nur ein Beispiel für die verhängnisvoll Abhängigkeit vom russischen Gas. Wie kam es dazu? Ohne die Politik 2002 gäbe es Uniper nicht. Der größte deutsche Gasimporteur ging nämlich aus einer höchst umstrittenen Fusion hervor, die vor zwanzig Jahren vom Bundeswirtschaftsministerium genehmigt wurde – gegen viele Bedenken. Damals, 2002, wollte der Stromkonzern E.ON den größten deutschen Gasanbieter Ruhr-gas übernehmen. Das Bundeskartellamt sah erhebliche Nachteile für den Wettbewerb und lehnte das Vorhaben ab. Auch die Monopolkommission, die die Bundesregierung berät, brachte in einer Stellungnahme massive Bedenken vor. Doch die damalige rot-grüne Bundesregierung setzte sich darüber hinweg und erlaubte den Zusammenschluss – in Form einer so genannten Ministererlaubnis. Es entstand ein Monopolist, der sich in der Folge auch noch von russischen Unternehmen abhängig gemacht hat.

2016 wurde das Gasgeschäft von E.ON abgespalten. So entstand das Energieunternehmen Uniper, das mehrheitlich vom finnischen Fortum-Konzern übernommen wurde. Jetzt versucht Uniper, in Windeseile Flüssiggasterminals zu bauen – damit Deutschland aus der fatalen Abhängigkeit von russischem Gas kommt. Eine andere Entscheidung vor zwanzig Jahren hätte womöglich geholfen, diese Abhängigkeit erst gar nicht entstehen zu lassen.

Quelle: Tagesschau 17.8.22

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/uniper-gaskrise-blick-zurueck-101.html>

